

Nach der Spirale wurde es spektakulär

Handball Elf Jahre hat Cédrie Tynowski Pfadi Winterthur mitgeprägt. Der Nationalspieler aus Bülach blickt auf Verletzungen, Rekordspiele, den erlösenden Titel, den Wechsel ins Ausland, den es nie gab, und auf den neuen Lebensinhalt.

Urs Stanger

Schon das Datum war speziell: der 12.12.2012. An jenem eiskalten Tag wurde Cédrie Tynowski, 16 Jahre und knapp drei Monate jung, zum NLA-Handballer. Vorletzte Woche nun verabschiedete sich der Rechtsausen, erst 27-jährig, von der höchsten Liga. Beim Debüt gabs einen Heim Sieg, bei der Derniere eine Niederlage in Schaffhausen, die den Playoff-Halbfinal 2:3 beendete. Dazwischen liegen 242 Einsätze und 614 Tore in der NLA, zwei Siege im Cup, zwei im Supercup, der Meistertitel 2021, elf Saisons im Europacup – alles mit Pfadi.

Titel, Rekordspiele und WM

Die Highlights? «Die Titelspiele», sagt er. Allen voran der Playoff-Final gegen die Kadetten Schaffhausen, als sich Pfadi 2021 in der Axa-Arena erstmals seit 2004 zum Meister krönte. «Es war eine Erlösung nach all den 2. und 3. Plätzen vorher. Ich habe mich nie über Erfolge definiert. Aber ohne diesen Meistertitel würde mir schon etwas fehlen. So hatte ich in der Schweiz alles gewonnen.»

Im November 2015 bestritt Tynowski, 19-jährig, gegen Algerien sein erstes Länderspiel. Er wäre als bester Schweizer Rechtsausen über all die Jahre gesetzt gewesen, hätten ihn Verletzungen nicht immer zurückgeworfen. Trotzdem war er an den drei speziellsten Events des Nationalteams seit der Heim-EM 2006 mit dabei.

Erstens: das «eindrückliche Rekordspiel im Hallenstadion». 10'040 sahen im November 2016 in Zürich das 22:23 in der EM-Qualifikation gegen Deutschland, mehr Zuschauer gabs in der Schweiz im Hallenhandball nie. Zweitens: die WM 2021 in Ägypten, zu der die Schweiz zwei Tage vor Beginn als «Corona-Ersatz» nachrückte. «Ein Abenteuer. Aus dem Nichts wurden wir zusam-



Cédrie Tynowski winkt gestern Sonntag in Winterthur Adieu. Foto: Deuring Photography

mengetrommelt» und nach Kairo verfrachtet. «Wir gingen ins Ungewisse. Dann spielten wir völlig befreit.» Nach «höchst erfolgreichen» zehn Tagen war man 16. unter 32 Teams. Drittens: das Eröffnungsspiel der EM 2024 in Düsseldorf vor der Weltrekordzahl von 53'586 Zuschauern, «mit all der Vorfreude». Wegen des 14:27 gegen Deutschland wars dann jedoch «ein Start zum Vergessen».

Die EM 2020 in Schweden, die erste Endrunde für die Schweiz seit 14 Jahren, hatte er verletzt verpasst. Tynowski sagt: «Ich weiss gar nicht mehr, was ich damals hatte...»

Immer wieder verletzt

Eine Operation an der Wurf Schulter war der Grund. Er musste derart viele Verletzungen ein-

stecken, dass er sich nicht mehr zu erinnern vermag, wann was genau geschehen ist. Jener EM-Januar lag mitten in einer Zeit voller Rückschläge, die im August 2019 begann und 13 Monate dauern sollte. «Ich war verletzt, kämpfte mich zurück und verletzte mich wieder. Ich drehte mich in einer Endlosschleife.»

Innerhalb von acht Monaten unterzog er sich vier Operationen: an der Wurf Schulter, am Bizeps, am Meniskus und an der Nasenscheidewand, um Atemprobleme zu beheben. Er sprach von einem «Totalservice».

Im September 2020 kehrte er zum dritten Mal innert jener 13 Monate aufs Feld zurück. Diesmal blieb nicht beim Blitzcomeback. Im Prinzip glückte ihm ab jetzt das, was ihm schon in seinen ersten NLA-Jahren oft ver-

wehrt geblieben war: Er war weitgehend verletzungsfrei. Und es folgten mit WM, Meistertitel und EM die spektakulärsten Ereignisse. «Die letzten drei Saisons konnte ich durchspielen, ein schöner Abschluss. Ich bin extrem froh, dass ich den Weg aus der Spirale gefunden habe.»

Sein zwei Jahre älterer Bruder Joël, ein hochtalentierter Rechtsausen, trat 2018 wegen chronischer Hüftprobleme 23-jährig zurück. Als Cédrie in der NLA debütierte, hatte Joël gerade die zweite Hüftoperation hinter sich.

Dass Cédrie Tynowski überdurchschnittlich oft ausfiel, lag wahrscheinlich auch daran: Er schonte seinen Körper nie, er kannte nur den Betriebsmodus Vollgas. Er war ein guter Konterspieler und Werfer, taktisch geschickt und – für einen Flügel

ungewöhnlich – ein sehr effizienter Verteidiger. Diese Qualitäten hätten ihn eigentlich in eine Liga jenseits der Grenze führen müssen. Doch daraus wurde nichts. «Ich hatte nie ein Angebot aus dem Ausland», sagt er. Die Verletzungen beeinflussten die Karriere. «Ich hatte einen Auslandswechsel auch nie forciert, ich hatte nie einen Agenten.» Der Bülacher, der 2009 als 13-jähriger Junior vom HC Kloten zu Pfadi gekommen war, blieb in Winterthur, wo er mit seiner Frau und der gut zweijährigen Tochter wohnt.

Neue Lebensinhalte

«Die Verletzungen waren eine Bremse», sagt er. Andererseits: «Für die persönliche Entwicklung haben sie nicht geschadet. Mental wurde ich gefordert, ich erlebte einen Reifeprozess, der mich erwachsener gemacht hat.» Ausserdem: «Der Fokus änderte sich. Ich begann mir Gedanken zu machen, was ausserhalb des Handballs wichtig ist im Leben.»

Deshalb kam er vor einem Jahr an den Punkt, den Lebensinhalt anpassen zu wollen. «Im Job habe ich eine neue Leidenschaft entdeckt.» Er arbeitet in Zürich in der Unternehmensberatung. Zugleich will er mit der Familie «so oft wie möglich zusammen sein» und über seine Zeit selbst entscheiden können.

«Elf Jahre durfte ich Spitzensport spielen und habe viele tolle Sachen erlebt. Dafür bin ich sehr dankbar.» Er habe es auch diese Saison «noch immer gerne gemacht. Aber nicht mehr mit dem gleichen Feuer wie früher, als ich alles dem Handball untergeordnet hatte.» Er vergleicht: «Letztes Sommer in der Saisonvorbereitung habe ich den 60. Geburtstag meines Vaters verpasst. Bei seinem 50. störte mich das noch nicht.»

Auf Sport wird er nicht verzichten. «Zuerst gönne ich mir

eine Auszeit, damit sich der Körper ganz erholt.» Dann stehen Fitnessstraining und Tennis im Plan, Padel will er entdecken. Und, um nicht ganz ausser Form zu geraten: «Ich muss den Schogikonsum zurückschrauben.» Er werde dem Handball erhalten bleiben. «Aber nichts im Trainerbereich oder etwas, in dem ich fix eingespannt bin.»

Zwei Abschiede

Der letzte Auftritt mit Pfadi in Schaffhausen ging ihm unter die Haut, die Verabschiedung vor Familie, Freunden und Fans wurde emotional. «Alle Anspannung fiel ab, zugleich wurde mir bewusst, dass keine solchen Erlebnisse mehr dazukommen werden. Es war aber auch befreiend: Eine Stunde nach dem Spiel sass ich in der Garderobe und war zufrieden mit mir und der Welt.»

Gestern Sonntag in Winterthur nun folgte der zweite Abschied, jener mit dem Nationalteam. Tynowskis 59. Länderspiel ging im Siebenmeterschiessen verloren, die Schweiz scheiterte in der WM-Qualifikation an Slowenien. In den 60 Minuten zuvor hatte er nochmals alles reingeworfen. Er verteidigte gewohnt stark und warf fünf Tore. Ein mehr als würdiges Abschiedsspiel. Die Teamkollegen umarmten ihn, er winkte in der ausverkauften Axa-Arena, seiner Heimhalle, den 2000 Zuschauern zu. Ein «unglaublich schöner Abschluss» sei es.

Dabei war nicht einmal klar gewesen, ob er überhaupt würde antreten können. Denn im Abschlussstraining am Samstag hatte er sich den Fuss übertreten. Was folgte: «Zwölf Stunden im Bett, den Fuss hochlagern und Medikamente. Ich wusste nicht, ob ich am Sonntag laufen konnte.» Es ging, und er biss sich – wie er das in seiner Karriere immer wieder getan hatte – durch. Kein Schweizer stand in diesem Match länger im Einsatz als er.

Wieder gewinnt der SV Rümlang das Spitzenspiel

Fussball 3. Liga Gegen starke Gegner, wie jetzt gegen Embrach, zeigt das Team von Trainer Getoar Sallauka sein ganzes Potenzial. Dank des 3:1-Heimsieges bleibt Rümlang in der Gruppe 4 Leader Embrach auf den Fersen.

Wie in der vergangenen Saison kann Rümlang dank eines Sieges im Spitzenspiel das Aufstiegsrennen offen halten. Der aktuelle 3:1-Heimerfolg gegen Leader Embrach bedeutet, dass der Tabellenführer sechs Meisterschaftsrunden vor Saisonende vier Verlustpunkte weniger hat als Rümlang. Die Zähler in der ausgeglichenen Gruppe 4 sind allerdings schnell weg. So sagte etwa Embrachs Trainer Domenico Piu vor wenigen Tagen: «Wenn ein Team in dieser Gruppe vier nicht 95 Minuten lang zu einhundert Prozent Leis-

tung abliefern, gewinnt es kaum.»

Rümlang hat gegen Embrach in der ersten Halbzeit taktisch, nach dem Seitenwechsel kämpferisch und in den letzten 25 Minuten spielerisch überzeugt. Bis zur 45. Minute war Embrach das bessere Team und führte durch ein schönes Weitschusstor von Patrick Lingg in der 11. Minute verdient 1:0. Nach der Pause übernahm Gastgeber Rümlang ebenso die Initiative, war aber nicht drückend überlegen.

Trotzdem fiel in der 71. Minute das 1:1: Ein langer Diagonalball von Teo Dukic auf die linke Seite, wo Mithat Misimi sofort Dieu-Merci Boussano einsetzte, der das Leder direkt zum 1:1 in die Maschen einnetzte. Vor etwa einem Jahr in Töss schoss ebenso Boussano mit einem Traumtor das erste Rümlanger Tor. Danach gewannen die Unterländer in Winterthur 2:1. Gegen Embrach gelang dem 24-jährigen



Rümlang (Kerim Haddaji) liegen die Spiele gegen die Spitzenteams der Liga. Foto: Raisa Durandi

Philippiner Jeric Lopez mit zwei satten Schüssen aus dem Fussgelenk in der 77. Minute das 2:1 und in der Nachspielzeit das 3:1.

In der vergangenen Saison verlor Rümlang nach dem Effort

in Töss in der nächsten Runde zu Hause gegen den späteren Absteiger Pfäffikon 2. Auch in dieser Spielzeit gibt das Team von Trainer Sallauka gegen vermeintlich schwächere Gegner immer wieder Punkte ab. «Meine Spieler sind gegen starke Gegner besonders motiviert», begründet der Coach diese Tatsache.

Trotz des Sieges im Spitzenspiel gegen Embrach wird es für Rümlang schwierig, die vier Verlustpunkte noch aufzuholen. Gleichwohl ist Rümlangs Sportchef Kurt Vogel nicht abgeneigt, mit dem ehemaligen GC-Junior in den kommenden Tagen den Trainervertrag zu verlängern. «Sallauka hat bei uns seit 2019 etwas Gutes aufgebaut», begründet Vogel.

Niederlagen auf Kunstrasen

Tabellenführer Embrach hat erstmals seit dem 27. August, damals in Bülach, in Rümlang nun wieder ein Meisterschaftsspiel

verloren. «Ich verstehe nicht, weshalb wir nach der Pause das Zepter aus der Hand gegeben haben, aber deshalb ist der Sieg von Rümlang nicht unverdient», hielt Embrachs scheidender Trainer Domenico Piu nach dem Schlusspfiff fest. Sein Team bekundete in der 40. Minute bei einem Latenschuss von Sandro Huber Pech.

Der Gästecoach verwies darauf, dass beide Niederlagen in dieser Saison seinem Team auf Kunstrasen widerfahren sind. Deshalb ist er froh, dass fünf der sechs verbleibenden Spiele in den kommenden Wochen in Embrach auf Naturrasen stattfinden werden.

Wer Pius Nachfolger in Embrach werden könnte, darüber gaben Vereinspräsident Riccardo Nuzzi und Sportchef Mauro Fässler in Rümlang keine Auskunft.

Markus Wyss

Resultate

Fussball

2. Liga interregional
Gruppe 4. Bülach - Uster 2:3. - **Ranglistenspitze:** 1. SV Schaffhausen 25/63. 2. Frauenfeld 25/51. 3. Wil 2 25/47. 4. Widnau 24/40. 5. Bülach 25/39. 6. Lachen/Altendorf 25/37.

2. Liga
Gruppe 1. Oerlikon/Polizei - Regensdorf 1:1. - **Ranglistenspitze:** 1. Zürich City 20/52. 2. Seefeld 20/51. 3. Regensdorf 20/44. 4. Wiedikon 20/30. 5. Horgen 20/30. - **Gruppe 2.** Phönix Seen - Kloten 3:2. Diessenhofen - Bassersdorf 1:4. Rüti - Glattbrugg 1:4. - **Rangliste:** 1. FC Schaffhausen 20/39. 2. Gossau 20/39. 3. Wiesendangen 20/36. 4. Seuzach 20/35. 5. Bassersdorf 20/33. 6. Töss 20/32. 7. Phönix Seen 20/31. 8. Glattbrugg 20/31. 9. Herrliberg 21/31. 10. Kloten 20/24. 11. Veltheim 20/20. 12. Greifensee 19/18. 13. Rüti 20/15. 14. Diessenhofen 20/11.

3. Liga
Gruppe 3. Seefeld 2 - Brüttsellen-Dietlikon 2:3. Schwamendingen - Neumünster 2:2. - **Ranglistenspitze:** 1. Küsnacht 17/40. 2. Brüttsellen-Dietlikon 17/38. 3. Zürich-Affoltern 17/38. 4. Volketswil 17/33. 5. Seefeld 2 17/25. - **Gruppe 4.** Rümlang - Embrach 3:1. Neftenbach - Bülach 2 2:1. Rafzerfeld - Rätterschen 1:1. Niederweningen - Oberglatt 2:4. Regensdorf 2 - Effretikon 5:2. - **Rangliste:** 1. Embrach 16/40. 2. Rümlang 17/39. 3. Glattfeld 16/31. 4. Effretikon 17/27. 5. Niederweningen 16/23. 6. Rätterschen 17/23. 7. Bülach 2 17/21. 8. Regensdorf 2 17/20. 9. Oberglatt 16/15. 10. Rafzerfeld 17/15. 11. Wallisellen 16/14. 12. Neftenbach 16/13.

Rümlang - Embrach 3:1 (0:1)

Im Heuel. 250 Zuschauer. - **Tore:** 11. Lingg 0:1. 70. Boussano 1:1. 77. Lopez 2:1. 91. Lopez 3:1. - **Rümlang:** Dos Reis Silva; Pablos, Alban Muharremi, Etemi, Haddaji; Boussano, Zaku, Berisa, Salihji, Misimi; Causi. - **Eingewechselt:** Lopez, D'Alessandri, Edon Muharremi, Dukic. - **Embrach:** Hillit; Idahosa, Gil, Baumgartner; Huber, Ademi, Stähler, Ambula, Assfalk; Senn, Lingg. - **Eingewechselt:** Tiricola, Riesen, Züttel, Salihji. - **Bemerkung:** 40. Lattenschuss Huber.